

# KOMMUNALFORSCHUNG FÜR DIE PRAXIS

---

Heft 38/39

## Innere Sicherheit in der Gemeinde

Kommunale Kriminalprävention

von

Franz-Ludwig Knemeyer (Hrsg.)

KOMMUNALWISSENSCHAFTLICHES  
FORSCHUNGSZENTRUM WÜRZBURG



RICHARD BOORBERG VERLAG  
Stuttgart · München · Hannover · Berlin · Weimar · Dresden

# Inhalt

<b>Teil 1 „Kommunale Kriminalprävention“</b>	
– richtiger: kommunale Sicherheitsvorsorge –	13
– Ein Beitrag zur „Inneren Sicherheit“ –	
Die Sicherung einer guten Ordnung – Aufgabe des Staates, der Kommunen, aller gesellschaftlichen Kräfte und der Bürger selbst	
Einführung in die Problematik . . . . .	13
1. Sicherheit – Unsicherheit: Der Hintergrund . . . . .	13
2. Innere Sicherheit – ein neues Aufgabenverständnis . . . . .	15
3. Erste Ansätze zu einer umfassend gesehenen Aufgabe „Innere Sicherheit“ . . . . .	18
4. Kriminalprävention oder mehr? . . . . .	21
Zum Wandel des (materiellen) Polizeibegriffs von der bloßen Straftaten- und Ordnungswidrigkeitenverfolgung sowie Abwehr konkret bestehender Gefahren zur darüber hinausgehenden Gefahrenvorbeugung und -vorsorge hin zur Sicherheitsgestaltung und Sicherheitsvorsorge . . . . .	21
a) Kriminalprävention oder Gefahrenwehr? . . . . .	21
b) Von der Gefahrenwehr – Gefahrenvorsorge – zur Sicherheitsvorsorge . . . . .	22
5. „Kommunale Kriminal-Prävention“, die Schaffung und Erhaltung innerer Sicherheit auch als kommunale Aufgabe und als Aufgabe der Gesellschaft in den Kommunen . . . . .	24
6. „Kommunale Sicherheitsvorsorge“ als Aufgabe der Kommunen und als Beitrag zur „inneren Sicherheit“ in den Kommunen . . . . .	27
<i>Univ.-Prof. Dr. jur. Franz-Ludwig Knemeyer</i> <i>Vorstand des Kommunalwissenschaftlichen Forschungszentrums</i> <i>Würzburg</i>	
<b>Teil 2 Präventionsansätze in Deutschland</b> . . . . .	29
I. Das New York-Modell . . . . .	29
II. Das Frankfurt-Modell . . . . .	31
III. Einzelne Bundesländer . . . . .	33
1. Baden-Württemberg . . . . .	33
2. Freistaat Bayern . . . . .	36
3. Brandenburg . . . . .	39
4. Nordrhein-Westfalen . . . . .	40
5. Niedersachsen . . . . .	42
6. Freistaat Sachsen . . . . .	43
IV. Schluß – Fazit . . . . .	44
<i>Markus Bühler</i> <i>Kommunalwissenschaftliches Forschungszentrum Würzburg</i>	

<b>Teil 3 Eine neue Sicherheitsarchitektur in Bayern</b> .....	47
I. Kommunen als Spiegelbild der Gesellschaft .....	47
II. Initiative Bayern Sicherheit .....	49
1. Kriminalprävention .....	49
2. Kinder- und Jugendkriminalität .....	50
III. Kriminalstatistik .....	51
IV. Bayerische Sicherheitsgrundsätze .....	52
V. Kommunale Kriminalprävention .....	52
1. Sicherheitsbeirat .....	52
2. Einrichtung eines Ordnungsdienstes .....	54
3. Sicherheitswacht .....	54
VI. Zusammenfassung .....	55
<i>Hermann Regensburger</i>	
<i>Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium des Innern</i>	
<b>Teil 4 Die Bildung von Sicherheitsnetzen in Unterfranken</b> .....	56
I. Der Hintergrund für die Bildung von Sicherheitsnetzen .....	56
II. Projekte und Verfahrensweisen in Unterfranken .....	58
1. Innenstadtkonzepte .....	58
2. Sicherheitswacht .....	59
3. Disko-Unfälle und Drogenkonsum .....	60
4. Jugendkriminalität .....	60
5. Sicherheit in öffentlichen Verkehrsmitteln .....	61
6. Sicherheit auf öffentlichen Wegen und Plätzen sowie Parkanlagen .....	61
7. Kontakt Bürger – Polizei .....	62
8. Drogenprävention .....	62
9. Häusliche Gewalt .....	63
10. Bereich Öffentliche Ordnung .....	63
11. Katastrophenschutz – Größere Schadensereignisse .....	64
<i>Gerhard Härtel</i>	
<i>Polizeipräsident von Unterfranken, Würzburg</i>	
<b>Teil 5 Kriminalprävention</b> .....	66
Beispielhafte Behandlung des Themas „Kriminalprävention“ in der kommunalen Praxis .....	
Antrag der SPD-Fraktion im Fuldaer Kreistag .....	66
<i>Uwe-Wolfgang Zimmermann</i>	
<i>Kommunalwissenschaftliches Forschungszentrum Würzburg</i>	

<b>Teil 6</b>	<b>„Kriminalprävention“ in Frankreich</b> .....	70
	I. Einleitung .....	70
	II. Entwicklung der Kriminalitätsprävention seit den 70er Jahren .....	71
	III. Kriminalprävention als integrierter Bestandteil der Stadtentwicklungspolitik .....	73
	IV. Die Sicherheitsakteure, insbesondere: die <i>police nationale</i> und die <i>gendarmerie nationale</i> . .....	74
	V. Aktuelle Handlungsformen im Bereich der Kriminalprävention: <i>Contrats locaux de sécurité</i> gem. <i>circulaire du 28 octobre 1997</i> ....	75
	VI. Schluß: Vergleich .....	78
	<i>Maren Wittzack</i> <i>Kommunalwissenschaftliches Forschungszentrum Würzburg</i>	—
<b>Teil 7</b>	<b>Privatisierung der Gefahrenwehr? Privatpolizeien?</b> .....	80
	I. Der Hintergrund .....	80
	II. Das private Sicherheitsgewerbe – keine Privatpolizei .....	81
	1. Die breite Aufgabenpalette des privaten Sicherheitsgewerbes ...	81
	2. Die Rechtsgrundlage des Handelns privater Sicherheitskräfte ...	81
	3. Der räumliche Wirkungsbereich privater Sicherheitskräfte .....	82
	4. Sicherheitsmittel privater Sicherheitskräfte .....	83
	III. Privatisierung der Polizei? .....	83
	IV. Einbeziehung Privater in die Polizei .....	85
	– Entstaatlichung der Gefahrenwehr –	
	– Nicht Privatisierung, sondern Integration –	
	V. Kooperation zwischen staatlicher und kommunaler Polizei und privaten Sicherheitskräften – <i>police private partnership</i> .....	88
	VI. Ausblick in andere Gefahrenwehr-Bereiche .....	88
	<i>Univ.-Prof. Dr. jur. Franz-Ludwig Knemeyer</i> <i>Vorstand des Kommunalwissenschaftlichen Forschungszentrums</i> <i>Würzburg</i>	
<b>Anhang</b>		
	I. Gesetz über die Sicherheitswacht in Bayern (Sicherheitswachtgesetz – SWG) i.d.F.d. Bek. v. 28. April 1997 (GVBl S. 88, BayRS 2012-2-3-1) – Auszug – .....	90
	II. Satzung über den Sicherheitsbeirat der Stadt Ingolstadt (Sicherheitsbeiratssatzung) vom 13. April 1994 – mit Geschäftsordnung – .....	94